

REICHENBACHIA

STAATLICHES MUSEUM FÜR TIERKUNDE IN DRESDEN

Bd. 5

Ausgegeben: 1. Juli 1965

Nr. 18

Naheverwandte Rassen der *Cicindela hybrida transversalis* Dej. im westlichen Europa (Coleoptera, Cicindelidae)

ARMIN KORELL
Kassel-Nordhausen

In den „Vorarbeiten für eine monographische Neubearbeitung der paläarktischen Cicindelen“ weist MANDL (1935) insgesamt 6 Formen der *Cicindela hybrida* L. im westlichen und südwestlichen Europa nach: *C. h. hybrida* L. (Deutschland, Frankreich), *C. h. transversalis* DEJ. (*riparia* DEJ. olim.) (Alpen, Pyrenäen), *C. h. pseudoriparia* MANDL (Westküste Frankreichs), *C. h. iberica* MANDL (Nordspanien), *C. h. lagunensis* GAUT. (Kastilien, Andalusien), *C. h. lusitanica* MANDL (Portugal). SCHILDER (1953) führt darüber hinaus die f. *montana* CHARP. an (Pyrenäen). Schließlich ist noch die von W. HORN 1937 beschriebene *C. hybrida silvaticoides* aus Portugal zu erwähnen. Die genannten Formen sind entweder als subspecies oder nationes (Unterrassen) anzusehen und leben in einem mehr oder weniger großen Areal.

MANDL (1935) erwähnt ferner eine Zwischenform von *C. h. hybrida* L. und *C. h. transversalis* DEJ. (*riparia* DEJ. olim): „*Riparia* DEJ. ist anscheinend eine von der Hauptrasse weit entfernte Form. Nichtsdestoweniger gibt es an vielen Orten Zwischenformen. Eine Serie solcher, deren äußerer Habitus noch der *hybrida* gleicht, zeigt fast den gleichen Bau des Penis wie *riparia*. Alle diese Tiere stammen aus Deutschland.“ SCHILDER (1953) benannte diese Form *subriparia*. *C. hybrida subriparia* SCHILD. ist von *C. hybrida hybrida* L. durch den anders gebauten Penis leicht zu unterscheiden:

Penis stark gekrümmmt; Spitze abgebogen und breit verrundet, meist stark vorgezogen. Gestalt, Zeichnung und Färbung ähnlich der *C. h. hybrida*; die Humeral-lunula allerdings unterbrochen oder die beiden Humeralflecke nur sehr schmal verbunden, seltener so breit verbunden wie bei *C. h. hybrida*. Mittelbinde meist geknickt wie bei *C. h. hybrida*. Lippentaster bei den ♀♀ meist dunkel-metallisch wie bei *C. h. transversalis*. Färbung der Oberseite variabel, ähnlich der *C. h. hybrida*: braunkupferig bis rotkupferig mit grünlichem Schimmer, oder mehr dunkelgrün, dabei meist stark glänzend (schwarze Stücke sind mir nicht bekannt). Flügeldecken-naht entweder karminrot oder rötlich oder sich gar nicht von der Grundfärbung

der Flügeldecken abhebend. *C. hybrida subriparia* SCHILD. ist im östlichen Bayern weit verbreitet. Von folgenden Lokalitäten kenne ich die Rasse:

Allersberg östl. von Roth, leg. SOMMER; Neumarkt, leg. KORELL; 10 km südöstl. von Amberg, leg. KORELL; Neubäu bei Roding, leg. DRECHSEL; Mietraching nordöstl. von Deggendorf, 1 Exemplar leg. von POSCHINGER (Belegstücke von allen Fundorten in coll. mea). MANDL (1935) kennt die Rasse u. a. aus dem Remstal in Württemberg.

In großer Anzahl tritt *C. h. subriparia* in Kiefernwäldern auf, und zwar auf sandigen Lichtungen, in Schonungen und auf Wegen, mitunter in Gesellschaft mit *C. silvatica* L. (Neumarkt und Amberg, V. 1964).

Eine weitere Zwischenform der *C. h. hybrida* L. und *C. h. transversalis* DEJ. (*riparia* DEJ. olim) beschrieb MANDL (1935) als ssp. *pseudoriparia*.

Diese Rasse kommt an der Westküste Frankreichs vor. (St. Jean de Monts, Arcachon, Pau). Auch wurde sie in den Atlantikdünen bei Capbreton gefangen (leg. W. HEINZ). MANDL erwähnt die Rasse ferner aus Bilbao, Spanien.

Auszüge aus der Originalbeschreibung: Flügeldecken beim ♂ vollkommen parallelrandig, beim ♀ oval. Die ♂♂ sehen trotz ihrer Größe (13–16 mm) ungemein schlank aus. Die Zeichnung besteht aus einer geschlossenen oder häufig auch offenen Humerallunula, einer geschlossenen Apikallunula und geschlossenen Mittelbinde, deren Seitenteil häufig gerandet ist. Öfters ist die Mittelbinde gerade, wie bei *riparia*. Die Farbe ist meist hell kupferbraun, seltener dunkelbraun. Flügeldeckennaht leuchtend karminrot, desgleichen Schenkel und Schienen. Penis stark gekrümmmt mit lang ausgezogener, breit abgerundeter Spitze, noch extremer geformt als bei *riparia*.

Wie weit diese Rasse in westlicher Richtung entlang der spanischen Nordküste kommt, ist mir nicht bekannt. Ich konnte aber im Juli 1964 feststellen, daß in der Bucht von S. Vicente de la Barquera, ca. 120 km westl. von Bilbao, eine *hybrida*-Population existiert, die mit der *C. h. pseudoriparia* MANDL nicht identisch ist. Vielmehr ähnelt diese Population der *C. h. subriparia* SCHILD. aus Süddeutschland. Offensichtlich kommt in der Küstenregion nördl. des Kantabrischen Gebirges eine der *C. h. subriparia* morphologisch nahestehende Rasse vor. Sie lebt (im Gegensatz zu *C. h. subriparia*) an der Meeresküste und schließt sich wahrscheinlich an *C. h. pseudoriparia* westwärts an. Eine eigene Bezeichnung ist allein aus zoogeographischen Erwägungen erforderlich.

Cicindela hybrida ripariooides nov. ssp.

Von *C. h. subriparia* SCHILD. durch die variablene Färbung unterschieden: Oberseite braunkupferig bis rotkupferig mit grünlichem Schimmer, glänzend, oder matt schwarz bis matt braunschwarz oder matt olivgrün bis heller grün. Flügeldeckennaht fast ohne Ausnahme leuchtend karminrot. Flügeldecken der Weibchen nach hinten meist stärker gebaucht. Penis ähnlich der *C. h. subriparia*. Zeichnung von *C. h. subriparia* wenig abweichend (Humerallunula meist breit unterbrochen oder die beiden Humeralflecke nur durch einen dünnen Strich fein verbunden; Mittelbinde meist deutlich geknickt; Apikallunula geschlossen). Lippentaster der ♀♀ dunkel. Long.: 13,5–15,5 mm. ♂ Holotypus, 30 Paratypen in coll. mea. Insgesamt 19 Paratypen in den Sammlungen J. BALAZUC, I. BUCCIARELLI, W. HEINZ, K. MANDL.

Gesammelt wurden ca. 120 Exemplare vom 22.—30. VII. 1964 in der Bucht von S. Vicente de la Barquera, Mar Cantabrico, Spanien. Die Biotope befinden sich 1,5—4,0 km nordöstl. der Stadt im Gebiet des sandigen Meeresstrandes und der Dünen, jedoch nicht am Rande der Gezeitenzone, wo lediglich *C. lunulata littoralis* F. festgestellt werden konnte. Diese Cicindelide trat bei weitem nicht so häufig auf wie *C. hybrida ripariooides* nov.

C. h. ripariooides nov. unterscheidet sich von *C. h. hybrida* L., *C. h. lagunensis* GAUT. und *C. h. iberica* MANDL vor allem durch den stark gekrümmten, zur Spitze abgebogenen, stark vorgezogenen und breit verrundeten Penis, von *C. h. pseudoriparia* MANDL durch die viel variablene Färbung, meist kürzere und zierlichere Gestalt der ♂♂, durch die stärker gebauchten Flügeldecken der ♀♀ und durch den nur selten deutlich gerandeten Seitenteil der Mittelbinde, von *C. h. transversalis* DEJ. durch die viel variablene Färbung, die meist geknickte Mittelbinde, die deutlich schmäler ausgezogene Penisspitze.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, daß eine der *C. h. subriparia* SCHILD. nahestehende, vielleicht mit ihr identische Form in den Cevennen vorkommt: 2 Weibchen wurden am Mt. Mézenc von J. BALAZUC gesammelt und befinden sich in seiner Sammlung.

Herrn Prof. Dr. KARL MANDL, Wien, Herrn Dr. JEAN BALAZUC, Argenteuil, und Herrn Dipl. Ing. WALTER HEINZ, Wilhelmsfeld bei Heidelberg, bin ich für die freundliche Unterstützung meiner Arbeiten sehr zu Dank verpflichtet.

Literatur

- MANDL, K., 1935: Vorarbeiten für eine monographische Neubearbeitung der paläarktischen Cicindelen. — Arb. morph. taxon. Ent. Berlin-Dahlem, 2, S. 283—306.
SCHILDER, F. A., 1953: Studien zur Evolution von *Cicindela*. — Wiss. Z. Univ. Halle, Halle (Saale), Math. Nat. 3, S. 539—576.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Reichenbachia](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Korell Armin

Artikel/Article: [Naheverwandte Rassen der Cicindela hybrida transversalis
Dej. im westlichen Europa \(Coleoptera, Cicindelidae\) 173-175](#)